



William Shakespeare

Hamlet

theater oberhausen



Henry Meyer, Eike Weinreich



Elisabeth Kopp, Torsten Bauer



Jürgen Sarkiss, Laura Angelina Palacios



Rosalie Zwick

Die Zeit ist aus den Fugen

In dem amerikanisch-südkoreanischen Sciencefiction-Film **Snowpiercer** von Regisseur Bong Joon-ho rast ein Zug in Endlosschleife um die in Eis erstarrte Erde. Die Insassen versuchen einen Aufstand gegen die Machtelite, die den Zug steuert. Vergebens – der einzige Ausweg wäre das Udenkbare zu wagen und den Zug mit ungewissem Ausgang zu verlassen. William Shakespeares **Hamlet** entstand in den letzten Jahren der Regierungszeit Elisabeth I. (1558-1603). Die Furcht vor dem Ableben der kinderlosen Königin und die ungeklärte Thronnachfolge erschienen den Zeitgenossen als ähnlich apokalyptischer Moment, der auch in **Hamlet** seinen Niederschlag findet.

„Etwas ist faul im Staate Dänemark“ heißt es schon zu Stückbeginn. Und tatsächlich: Die Truppen des norwegischen Feldherrn Fortinbras marschieren auf das dänische Königsschloss Helsingør zu, der alte König Hamlet, der diesen militärischen Konflikt ausgelöst hat, ist tot; sein Bruder Claudius nutzt das Machtvakuum, heiratet schon zwei Monate nach dem Tod des Bruders die Königin Gertrud und setzt sich an die Spitze des dänischen Staates. Doch geht das? Kann man mit kleinen demokratischen Zugeständnissen, die Claudius als neuer Herrscher etabliert, ein System fortführen, das eigentlich am Ende ist? Prinz Hamlet, der Sohn von Gertrud und dem verstorbenen König Hamlet, meint nein. Ihm geht die rasche Heirat seiner Mutter viel zu schnell. Als auch noch der Geist seines toten Vaters erscheint und ihm offenbart, dass er von Claudius ermordet worden ist, sieht Hamlet sich zur Rache



Eike Weinreich, Elisabeth Kopp

gedrängt. Doch ist es damit getan, den neuen Herrscher Claudius umzubringen? Müsste nicht etwas Neues, nie Gedachtes geschehen? Kann man einfach den Auftrag erfüllen, den der tote Vater gegeben hat und damit die bestehenden Machtstrukturen fortführen? Müsste man nicht – und hier schließt sich der Kreis zu dem Film von Bong Joon-ho – den rasenden Zug, den vermeintlich einzigen sicheren Ort, verlassen und etwas ganz Neues, nie Gedachtes wagen?

Hamlets Zögern ist in der Rezeptionsgeschichte des Textes auf unterschiedlichste Weisen interpretiert worden. Jan Kott, Autor und Theatertheoretiker schreibt in seinem Band **Shakespeare heute**, dass jeder **Hamlet** auf der Bühne, „ärmer ist, als der Shakespearesche, aber es kann auch einer sein, der reicher ist, reicher um unsere Zeit.“ Die Frage nach Hamlets Zögern stellt

sich immer wieder neu. Der Dramatiker Heiner Müller, in dessen Übersetzung die Oberhausener Inszenierung gespielt wird, hat im Rahmen seiner Beschäftigung mit dem Stoff sogar ein eigenes Theaterstück **Die Hamletmaschine** geschrieben.

Hamlet ist ein Text, der immer dann besondere Relevanz hat, wenn es um gesellschaftliche Konstellationen geht, die an ihr Ende gelangt sind. Hamlets Nachdenken spiegelt den Moment des Nichtwissens. Es ist der Blick aus dem Fenster eines rasenden Zuges, hinaus in die neblige Unschärfe einer unbekannten Eiswüste.

Simone Kranz

William Shakespeare

Hamlet

Aus dem Englischen von Heiner Müller / Mitarbeit: Matthias Langhoff

Mit Eike Weinreich (Hamlet), Torsten Bauer (Claudius), Jürgen Sarkiss (Geist von Hamlets Vater/ Totengräber), Elisabeth Kopp (Gertrud), Henry Meyer (Polonius), Peter Waros (Laertes), Laura Angelina Palacios (Ophelia), Sergej Lubic (Horatio Rosenstern), Bastian Kabuth (Marcellus)

Chor Niels Bublitz, Johannes Büschgen, Karin und Rolf Emmelmann, Horst Feldhoff, Marion Frambach-Nießén, Christine Gathmann, Peter Gremnitz, Claudia Groh, Guido Horn, Conni Jungbluth-Wagner, Anke Kastner, Franz Kempkes, Martina Kerkau, Klaus Mathieu, Lydia Preißler, Norbert Schneider, Christiane Schwalm, Michaela Wramba, Rosalie und Violetta Zwick

Regie Pedro Martins Beja **Bühne** Volker Hintermeier **Kostüme** Elke von Sivers **Musik** Jörg Follert **Fech choreografie** Klaus Figge **Dramaturgie** Simone Kranz
Regieassistenz Bastian Kabuth **Bühnenbildassistenz** Maria Eberhardt **Kostümbildassistenz** Joana Ganser **Kostümbildhospitantz** Valeska Spielberger
Soufflage Markus Henkel **Inspizienz** Stephanie Simons **Inspizienzassistentz** Charlotte Bischoff **Bühnentechnik** Rainer Vermöhlen **Licht** Alexandra Sommerkorn
Ton Heiko Jooß, Philipp Schmidt **Maske** Thomas Müller, Jürgen Korkesch **Schneiderei** Daphne Kitschen **Requisite** Rainer Taegener, Judith Bayer, Sarah Haas

Premiere am 27. Februar 2015 im Großen Haus

Dauer ca. 3 Stunden. Eine Pause

Aufführungsrechte Henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH

Theater Oberhausen

Spielzeit 14/15, Nr. 5

Will-Quadflieg-Platz 1

46045 Oberhausen

Telefon 0208/85 78-184

Telefax 0208/800 703

besucherbuero@theater-oberhausen.de

Intendant Peter Carp

Redaktion Simone Kranz

Design Benning, Gluth & Partner, Oberhausen

Probenfotos Thomas Aurin

Druck Walter Perspektiven

www.theater-oberhausen.de

